

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG_0043

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

wußt oder vorher gesehen hätten. Jedoch ich sehe keine Ursache festzusetzen, daß die Aeltern schlechterdings Macht haben, den Kindern in Absicht auf alles, was Gott nicht verboten hat, Schranken zu setzen, oder daß die Kinder nach dem Gesetze verpflichtet sind, allen solchen Befehlen zu gehorsamen, wenn sie gleich sehen, daß ihre Aeltern Unrecht haben, oder daß Gott die Umstände der Dinge verändert hat. Jonadab hatte seinen Kindern den vorhergemeldeten Rath aus Vorsicht gegeben; und zwar in Ansehung solcher Dinge, die ihnen erlaubt waren: sie befanden den-

selben aber durch die Erfahrung für sich nicht schädlich, sondern sehr nützlich und vortheilhaft, und von der Art, daß er zu der großen Absicht des menschlichen Lebens dienete. In Ansehung dessen, bewiesen sie ihrem Vater Ehrerbietung und Gehorsam: das gefiel Gott wohl, und er verhieß, sie deswegen zu belohnen, indem er ihr Geschlecht, nach seiner Zusage im fünften (vierten) Gebote (2 Mos. 20, 12.) welches der Apostel das erste Gebot mit einer Verbeisung nennet, im Wesen erhalten wollte. Polus.

b) *Hist. Eccles. lib. 2. cap. 22.*

Das XXXVI. Capitel.

Einleitung.

Der Prophet trägt, auf Gottes Befehl, seinem Schreiber Baruch auf, alle von ihm wider Juda und Israel ausgesprochene Weissagungen, in ein Buch zu schreiben. Dieses Buch las Baruch erst bey dem Volke an zween Fasttagen, und hernach vor den Amtleuten des Staates, welche dem Könige von dieser Sache Bericht gaben. Dieser befiehlt hierauf dem Jehudi, es ihm vorzulesen: aber ehe derselbe es ausgelesen hatte, läßt er es voll Unwillens in Stücken zerschneiden, und verbrennen. Hierauf befiehlt Gott dem Propheten, das zernichtete noch einmal zu schreiben. Lowth.

Inhalt.

Wir finden hier I. die erste Offenbarung, die dem Propheten Jeremias von Gott geschah, und den Befehl enthielt, alle Weissagungen über Israel, Juda &c. aufzuschreiben, nebst der Ausführung dieses Befehls und den Folgen, die es theils bey den Großen des Reichs, theils bey dem Könige Josajim hatte, v. 1-26. II. die zweite Offenbarung, als eine Folge der ersten, worinne Gott dem Propheten befahl, das verbrannte Buch noch einmal zu schreiben, und von neuem schwere Gerichte über den König und das Volk zu verkündigen, wobey zugleich angezeigt wird, wie der Prophet solches verrichtete, v. 27-32.

Es begab sich auch in dem vierten Jahre Josajims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, daß dieses Wort von dem HERRN zu Jeremias geschah, indem er sprach: 2. Nimm dir eine Rolle des Buches; und schreib darauf alle Worte, die

v. 2. Jer. 8, 1. c. 30, 2.

B. 1. Es begab sich auch in dem vierten u. Josajim ist, nach 2 Kön. 24, 1. dem Nebucadnezar drey Jahre zinsbar gewesen, ehe er von diesem Könige abfiel. Diese drey Jahre hält man für das sechste, siebente und achte seiner Regierung. Denn zuerst hatte er dem Pharao Necho, der ihn zum Könige gemacht hatte, Schatzung bezahlen müssen, 2 Kön. 23, 34. 35. allein, nachdem Pharao Necho, durch den König von Babel überwunden war, wurde Josajim dem Ueberwinder unterthänig, und blieb es drey Jahre; worauf er, weil er widerspänstig geworden war, durch die Chaldäer und Syrer, welche wider ihn aufzogen, weggeführt ward. Dieses Wort des Herrn kam zu Jeremias im ersten Jahre von Josajims Unterthänigkeit an Nebucadnezar, welches das vierte Jahr seiner Regierung war. Man lese die Erklärung von Cap. 25, 1. Polus, Lowth. Der hier ge-

meldete Befehl an Jeremias scheint am Ende dieses vierten Jahres von Josajim (man sehe v. 9.) und folglich der Wahrscheinlichkeit nach später, als die Cap. 25. und c. 35. beschriebene Befehle, zu ihm gekommen zu seyn. Gataker.

B. 2. Nimm dir. Dieses ist etc. als zierlich überflüssiges, wie v. 28. Jes. 8, 1. Eine Rolle des Buches, ist so viel, als, ein Buch, welches aus einer Rolle bestund (Jes. 8, 1.) nicht eingenähet oder gebunden, wie unsere Bücher gemeinlich sind, sondern aufgerollet, wie man die Gedentschriften und andere öffentliche Schriften noch zu machen gewohnt ist. Allein, hierinne glaube ich, sind die Rollen der Juden von den unsrigen verschieden gewesen, daß sie alle einzelne Blätter nicht oben an einander befestigten, sondern sie so an einander klebten oder näheten, daß das Oberste von dem einen an dem Untersten von dem andern

die ich zu dir über Israel, und über Juda, und über alle die Völker gesprochen habe: von dem Tage an, daß ich zu dir gesprochen habe, von dem Tage Josias an, bis auf diesen Tag. 3. Vielleicht werden die von dem Hause Juda alles Böse hören, das ich ihnen zu thun gedenke: auf daß sie sich bekehren, ein jeder von seinem bösen Wege, und ich ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünde vergebe. 4. Da rief Jeremias den Baruch, den Sohn Nerija: und Baruch schrieb aus dem Munde des Jeremias alle Worte des HERRN, die er zu ihm gesprochen hatte, auf eine Rolle des Buches. 5. Und Jeremias gebot dem

v. 2. Jer. 25, 3. v. 4. Jer. 45, 1.

dem

dem folgte, wie bey den großen Kaufbriefen in England gebräuchlich ist, und so das ganze Buch, vom Anfange des ersten bis aus Ende des letzten Blattes, nach einander aufrollten. Man lese Jes. 34, 4. Und schreib darauf. Oder laß darauf schreiben, wie Cap. 32, 10. 5 Mos. 17, 18. Denn, was die Juden aus der letzten Stelle zu bewähren suchen, daß der König das Gesetzbuch mit eigener Hand abschreiben mußte, ist läppisch und ungegründet. Alle Worte. Oder alle Sachen, wie Cap. 11, 12. c. 16, 10. das ist die Hauptsumme aller Predigten, die du bisher gethan hast. Denn die Rabbinen, welche wollen, es seyn durch diese Rolle des Buches die Klagelieder gemeinet, weil diese eine von den Schriften ausmachen, die bey den Juden Rollen genannt werden, treiben Lappereyen. Gataker.

Die ich zu dir über Israel, und über Juda 1c. Daß Jeremias sowol über Israel, als über Juda geweisaget hatte, erhellet aus Cap. 2, 4. c. 3, 12. 14. c. 9, 26. c. 23, 13. c. 32, 30. 32. Es ist wahr, das Reich Israel war schon vor des Jeremias Tagen durch Salmanasser zerstört: dennoch aber empfing der Prophet Befehl, die Irrealiten wegen ihrer Sünden zu bestrafen; sowol um Gottes Gerechtigkeit, in einem so strengen Verfahren mit ihnen zu zeigen, als auch um die übrigen Juden durch ihr Beyspiel zu warnen; und außerdem waren auch noch Ueberbleibsel von den zehn Stämmen, die sich zu dem Stamme Juda geschlagen hatten. Man lese die Erklärung von Cap. 32, 30. In Ansehung der Worte: und über alle die Völker, lese man Cap. 25, 15. 16. 1c. Lowth. Von dem Tage an, daß ich zu dir gesprochen habe 1c. Gott befahl, alle die Offenbarungen zu beschreiben, die während der Zeit von den letzten zwey und zwanzig Jahren, zu Jeremias gekommen waren. Denn er hatte in dem dreyzehnten Jahre des Josias, dessen Regierung ein und dreyßig Jahre währte, zu weisagen angefangen. Daher hatte er bey Lebzeiten dieses Königs, achtzehn Jahre geweisaget: und ist war es das vierte Jahr Josakims. Der Herr wollte diese Weisagungen beschreiben haben, auf daß sie nicht vergessen würden, sondern ihre Wahrheit sich zeigen könnte, wenn Gott ihre Erfüllung, wovon sich die Zeit stark näherte, kommen ließe. Polus.

3. Vielleicht werden die von dem Hause Juda 1c. Gott wußte wohl, was geschehen würde:

dennoch aber wollte er es nicht an den Mitteln mangeln lassen, den Juden seinen Willen bekant zu machen, auf daß sie glauben möchten, wie ihre Ungerechtigkeit ablaufen würde. Denn durch hören ist hier glauben und sich bekehren gemeinet: wie das folgende es zum Theil erklärt. Polus. Und ich ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünde vergebe. Gottes Absicht bey der Drohung seiner Strafen ist nicht, dieselben über die Menschen zu bringen, sondern sie zu warnen, damit sie sie nicht erfahren und empfinden mögen, Ezech. 3, 18. Gataker. Die Vergebung der Sünde bedeutet in der Schrift bisweilen die Freyprechung des Sünders von dem ewigen Tode, den er durch die Sünde verdient hat: und bisweilen die Losprechung von der zeitlichen Strafe, die ihm um seiner Ungerechtigkeit willen zugebracht ist. Man kann die Worte hier so verstehen, daß sie beyde Vergebungen einschließen: wiewol ich dafür halte, auf die letztere sey die Absicht vornehmlich gerichtet. Polus.

Man lese eben dergleichen Ausdrücke, wie hier, v. 7. Cap. 26, 3. Ez. 12, 3. Amos 5, 15. Zeph. 2, 3. In diesen Stellen wird Gott so eingeföhret, als ob er nach Weise der Menschen redete, und solche Mittel gebrauchte, die nach menschlichem Ansehen die meiste Wirkung haben würden. Man sehe Cap. 8, 6. Auch zeigt diese Art zu reden, daß Gottes Vorhersehung zukünftiger Begebenheiten, den menschlichen Willen nicht zwingt, noch die Freyheit der menschlichen Handlungen aufhebe: wie Origenes scharfsinnig angemerket hat a). Lowth.

a) Philoccliv, cap. 23.

4. Da rief Jeremias den Baruch 1c. Diesen Baruch, der einer von des Jeremias Schülern war, wird man mehrmals auf diese Art, als Geheimschreiber oder Abschreiber des Propheten beschäftigt finden. Niemand darf hier fragen, wie Jeremias sich aller Weisagungen, die er während der Zeit von zwey und zwanzig Jahren gethan hatte, erinnern konnte: denn weil Gott dieses zu thun befahl, wird er ihm außer Zweifel das Gedächtniß gestärket haben, und ihm alles lebhaft wieder haben vorkommen lassen. Polus.

5. Und Jeremias gebot dem Baruch 1c. Jeremias war damals unter der Verwahrung, und das wahrscheinlicher Weise wegen des Mißvergnügens, das er dem Könige, oder den Großen durch seine Weisagun-

dem Baruch und sprach: ich bin zurückgehalten, ich werde nicht in des HERRN Haus gehen können.

6. So gehe du hin, und lies in der Rolle, in welcher du aus meinem Munde geschrieben hast, die Worte des HERRN, vor den Ohren des Volkes, in des HERRN Hause, an dem Fasttage: und du sollst sie auch vor den Ohren des ganzen Juda lesen, die aus ihren Städten kommen.

7. Vielleicht wird ihr Flehen vor des HERRN Angesicht niederfallen, und sie werden sich, ein jeder von seinem bösen Wege bekehren: denn groß ist der Zorn und der Grimm, den der HERR wider dieses Volk ausgesprochen hat.

8. Und Baruch, der Sohn Nerija, that nach allem, was ihm der Prophet Jeremias geboten hatte; und las in dem Buche die Worte des HERRN, in dem Hause des HERRN.

9. Denn es geschah in dem fünften Jahre Sojakims, des

sagungen gemacht hatte. Man lese Cap. 20, 2. c. 32, 2. c. 37, 15. c. 38, 6. Lowth.

Durch was für einen Zufall Jeremias zurückgehalten war, das ist nicht bekannt. Ein jüdischer Lehrer will, er sey gefangen gewesen: aber dieses scheint nicht wahrscheinlich; denn was durfte der König denn Befehl geben, ihn zu fangen, v. 26. Andere sagen, der König hätte ihm befohlen, in seinem Hause zu bleiben: allein, dieses scheint auch nicht wohl mit dem Rathe der Fürsten v. 19. daß er und Baruch sich verbergen möchten, übereinzukommen. Noch andere sind der Meynung, daß Jeremias, aus Furcht vor dem Könige, dessen Heftigkeit er kannte, Cap. 26, 20: 23. nicht ausgehen, oder sich nicht öffentlich sehen lassen durfte: aber dieses wird durch die Geschichte in diesem Capitel vollkommen widerlegt. Einige meynen daher, der Prophet sey damals unter einer Kirchenstrafe gewesen: andere, es habe ihn eine Unreinigkeit nach dem Gesetze gehindert, in dem Tempel zu erscheinen; und noch andere endlich, Gott habe ihm entweder durch einen ausdrücklichen Befehl, oder durch eine verborgene Wirkung auf seinen Geist, wie Paulus Apg. 16, 6. 7. gehabt hat, auszugehen verboten. Jedoch weil uns in diesem Stücke hinlänglich Licht fehlet: so kann die Sache nicht gewiß bestimmt werden. Gataker, Polus.

B. 6. So gehe hin, und lies u. Die Propheten sprachen ihre Reden gemeinlich, daß sie das Volk anhören sollte (Cap. 7, 2. c. 11, 6. c. 17, 20.). Hierauf übergaben sie dieselben zu eines jeden Gebrauche in Schriften: zu welchem Ende das Gesetz selbst schriftlich aufgesetzt war, wie Gott durch den Hoseas zu Israel sagt, Hos. 8, 12. An dem Fasttage, ist so viel, als, an dem großen Versöhnungstage, welcher am zehnten des siebenten Monats (3 Mos. 23, 27. 29.) gefeyert ward, und den man Vorzugsweise den Fasttag nannte, Apg. 27, 9. (Man sehe Polus unten und die Erklärung von v. 9.). Lowth. Und du sollst sie auch vor den Ohren des ganzen Juda u. Nicht allein so, daß es die Einwohner von Jerusalem hörten, sondern auch so, daß alles Volk es hörte, welches aus den Städten von Juda, zum Hause Gottes hinaufkam, um Gott mit Flehen und

IX. Band.

Gebeth zu suchen, wie an den Fasttagen gebräuchlich war, 2 Chron. 20, 3. 4. Gataker.

Ganz Juda kam zu der Zeit zum Lauberhüttenfeste hinauf, welches fünf Tage nach dem großen Versöhnungstage anging 3 Mos. 23, 34. Lowth.

Jeremias wußte, daß Gott zu keinem andern Ende befohlen hatte, seine Weissagungen aufzuschreiben, als damit sie dem Volke in Erinnerung gebracht würden. Daher er, weil er damals nicht im Stande war, selbst in dem Tempel etwas zu dem Volke zu sprechen, den Baruch sandte, um solches für ihn zu thun. Und hierzu erwählte er einen öffentlichen Fasttag: nicht den jährlichen Versöhnungstag, der 3 Mos. 23, 27. gemeldet ist; sondern einen Fasttag, den Sojakim (man sehe v. 9.) zur Abwendung des Uebels, das dem Lande entweder von den Chaldäern oder lieber wegen einer großen Dürre, über dem Haupte schwebte, ausgerufen hatte. Sonder Zweifel hat der Prophet diesen Tag gewählt, weil er wußte, daß denn viel Volkes, nicht allein von Jerusalem, sondern auch aus allen Theilen von Juda, in dem Tempel zusammen kommen würde. Polus.

B. 7. Vielleicht wird ihr Flehen u. Hiermit wird auf die niedrige Stellung der Menschen, die um Gnade und Barmherzigkeit bitten, angespielt, 5 Mos. 9, 25. Matth. 26, 39. Und sie werden sich = bekehren. Denn alles Beten und Flehen, alles Fasten und Demüthigen, wird bey Gott ohne Besserung des Lebens (Cap. 12, 12. Jes. 58, 3. 5. Zach. 7, 5. 7.) für nichts gehalten, da es nur eine leibliche Übung ist, 1 Tim. 4, 8. Man sehe v. 3. Gataker.

B. 9. Denn es geschah in dem fünften Jahre Sojakims u. Das ist, in dem Jahre, nachdem das v. 1. gemeldete Wort des Herrn zu Jeremias geschehen war: es sey nun, daß so viel Zeit nöthig gewesen war, die Rolle des Buches zu schreiben; oder daß die Verlesung desselben vorbedächtlich, bis auf diesen Fasttag ausgesetzt war. Den neunten Monat, muß man nicht für den neunten Monat des fünften Jahres von Sojakim, sondern für den neunten des damals laufenden Jahres halten. Dieser war nicht der gewöhnliche Fasttag im Jahre, der

des Sohnes Josias, des Königs von Juda, in dem neunten Monate, daß sie ein Fasten vor des HERRN Angesichte allem Volke zu Jerusalem ausriefen: wie auch allem Volke, die aus den Städten von Juda nach Jerusalem kamen. 10. So las Baruch in dem Buche die Worte des Jeremias, in des HERRN Hause, in der Kammer Gemaria

(3 Mos. 23, 27.) im Befehle verordnet war: denn derselbe mußte am zehnten des siebenten Monats, welcher Monat zum Theil mit unserm September, und zum Theil mit unserm October übereinkam, gehalten werden; dieser hingegen ward zweien Monate später, in dem neunten Monate, Chisleu genannt, (Zach. 7, 1.) welcher mit einem Theile unsers Novembers und Decembers übereinkam, gefeyert. Daher muß dieser Fasttag bey gewisser außerordentlichen Gelegenheit ausgerufen seyn: es sey nun die große und langwierige Dürre und der daraus entstandene Hunger, wovon Cap. 14, 1. 2. Erwähnung geschehen ist, wie dasselbst v. 12. einigermaßen angezeigt zu werden scheint; oder die Furcht vor einem neuen feindlichen Einfalle, indem Jojakim, der vorher gezwungen war, sich dem Könige von Babel zu unterwerfen, und das Reich von ihm zu Lehen zu nehmen (2 Kön. 24, 1. Dan. 2, 1.) nicht lange hernach wieder von diesem Fürsten abfiel, und denselben dadurch wider sich erbitterte, 2 Kön. 24, 1. Denn es kömmt uns gar nicht wahrscheinlich vor, was einige zu behaupten suchen, daß nämlich dieser Fasttag zur Betraurung des mannigfaltigen Unheils, das schon bey der Belagerung und Eroberung der Stadt, in dem letztern Theile des dritten und dem Anfange des vierten Jahres Jojakims, ungefähr zwölf Monate vorher, ehe dieser Tag gefeyert ward, über die Juden gekommen war, gebietet habe. Auch schicken sich hierher nicht die Beyspiele von Fasttagen, welche Zach. 7, 3. 5. gemeldet sind, als welche zum Gedächtnisse der gefänglichen Wegführungen, und der Verwüstung der Stadt und des Tempels gehalten wurden: denn so lange man diese Tage feyerte, blieben die Dinge in eben dem traurigen Zustande, wie vorher (da nun das Reich unter Jojakim gleichsam aus dem vergangenen Unheil hergestellt war). Wir unsers Theils halten für das wahrscheinlichste, daß dieser Fasttag wegen des Hungers gefeyert ist, der durch die Dürre verursacht, und vielleicht durch das Rauben und Plündern der Feinde, bey dem nicht lange vorher geschehenen Einfalle, vermehret worden war. Gataker, Polus. Es war bey den Juden gebräuchlich, jährliche Fasttage zum Gedächtnisse schwerer Unglücksfälle, die ihnen zu solchen Zeiten des Jahres begegnet waren, zu verordnen. Von dieser Art waren die Fasttage des vierten, fünften, siebenten und zehnten Monats, Cap. 8, 19. Zach. 7, 5. wovon der erste zum Gedächtnisse der Eroberung Jerusalems durch Nebucadnezar; der zweyte zum Angedenken der in dem Monate geschehenen Verbrennung des Tempels;

der dritte zur Erinnerung des Mordes, der an Gedalia geschehen; und der vierte zum Angedenken des Anfangs von der Belagerung Jerusalems eingesezt war. Der Fasttag wovon der Prophet hier spricht, ward nach Uffers b) Muthmaßung, wegen der Eroberung Jerusalems, im vierten Jahre Jojakims, im neunten Monate, gehalten. Man sehe die Erklärung von Cap. 35, 1. (und Gataker oben). Lowth.

b) Ad A. M. 3398. 3399.

V. 10. So las Baruch in dem Buche die Worte ic. Das ist, die Worte, welche ihm von Jeremias (v. 4. 18.) aufgegeben waren, und v. 6. die Worte des Herrn genannt sind, weil sie von ihm zu Jeremias gekommen waren. Gataker. Dieses war das zweytemal, daß Baruch dieses Buch las, beynähe ein Jahr, nachdem er es zum erstenmal (v. 6.) gelesen hatte. (Man sehe Gataker über v. 9. und Polus am Ende dieses Verses). Lowth. In des Herrn Hause, in der Kammer Gemaria ic. Das ist, aus dem Fenster von des Gemaria Kammer, oder von einer gewissen Emporkirche, (denn solche waren auch an den Gebäuden des Tempels) vor dieser Kammer, an der Seite des Vorhofes, worinne das Volk versammelt war. Ich kann demjenigen Gelehrten nicht beypflichten, der da meynet, Baruch habe das Buch in dieser Kammer besonders vor einigen wenigen Personen gelesen, die darinne zusammen gekommen wären: denn diesem widerspricht ausdrücklich der Befehl des Jeremias an Baruch, v. 6. und dasjenige, was in diesem Verse folget. Des Sohnes Saphans, des Schreibers. Dieser war ein Beamter des Tempels, wie der v. 12. gemeldete Elisama, ein Beamter am Hofe war. Gataker. Die Kammer des Gemaria hatte ihre Fenster an dem obersten Vorhofe, so daß Baruch daraus lesen, und alles Volk es hören konnte, v. 13. Der Schreiber war ein solcher Beamter, den wir einen Staatssecretär nennen: man sehe 2 Kön. 18, 37. Einige meynen, dieser Schreiber sey derjenige gewesen, der Cap. 52, 25. der oberste Schreiber des Heers genannt wird, und den wir in unserer Sprache Kriegssecretär nennen würden. Man lese Cap. 35, 4. In dem obersten Vorhofe. Vor dem Tempel waren zweien Vorhöfe, 2 Kön. 21, 8. Der oberste war der Vorhof der Priester, welcher von dem Vorhofe der Israeliten bloß durch eine Reihe von Pfählen unterschieden war: aber diese ganze Fläche, welche die beyden Vorhöfe begriff, war von dem Vorhofe der Weiber durch eine Mauer und einen Ausgang von funfzehn Stufen ab-

geson-

Gemaria, des Sohnes Saphans, des Schreibers, in dem obersten Vorhofe, an der Thüre des neuen Thores vom Hause des HERRN, vor den Ohren des ganzen Volkes.

11. Als nun Michaja, der Sohn Gemaria, des Sohnes Saphans, alle Worte des Herrn aus dem Buche gehöret hatte;

12. So gieng er zum Hause des Königs in die Kammer des Schreibers hinab; und siehe, daselbst saßen alle die Fürsten: Elisama der Schreiber, und Delaja der Sohn Gemaria, und Elnathan, der Sohn Achbors, und Gemaria, der Sohn Saphans, und Zedekias, der Sohn Hananja, und alle Fürsten.

13. Und Michaja machte ihnen alle Worte bekannt, die er gehöret hatte: als Baruch aus dem

v. 10. Jer. 26, 10.

Buche

gesondert; wovon nach einiger Meynung die funfzehn Psalmen, die auf Ps. 119. folgen, und אֲשֶׁר בְּרָאָהוּ , oder, Lied der Stufen, zur Aufschrift haben, benannt seyn sollen. Man lese Lightfoots Beschreibung des Tempels c). Lowth. Durch den obersten Vorhof wird der Vorhof der Priester gemeinet, 2 Chron. 4, 2. welcher gemeinlich (als 1 Kön. 6, 36. Ezech. 10, 3. c. 40, 32.) der innerste Vorhof, hier aber mit Beziehung auf den Vorhof des Volkes, (der auch 2 Chron. 4, 9. der große Vorhof, und Ez. 10, 5. c. 40, 10. der äußerste Vorhof heißt) der oberste genant ist: denn der Vorhof des Volkes war verschiedene Stufen niedriger, als der Vorhof der Priester Ezech. 40, 31. Jedoch einige halten dafür, es sey durch diesen obersten Vorhof der Theil von dem Vorhofe des Volkes gemeinet, der für die Männer bestimmt war, und sey in Absicht auf den andern Theil desselben, worinne sich die Weiber versammelten, und der viel niedriger war, so genant. Allein, es ist ungewiß, ob in alten Zeiten ein so abgesondert. r Vorhof für die Weiber gewesen: und die Schriftsteller, welche für diese Meynung sind, erkennen selbst, daß Salomon den niedrigen Vorhof für die Weiber nicht gebaut habe. An der Thüre des neuen Thores v. 11. Ist so viel, als an dem östlichen Thore, das Joram erneuert hatte, 2 Kön. 15, 35. Man lese Cap. 26, 10. Gataker. Dieser Vers zeigt bloß den Gehorsam Baruchs gegen den Befehl des Jeremias, nicht nur, was die Sache selbst, das Lesen des Buches in dem Tempel, sondern auch was die Umstände davon betraf, daß er es nämlich auf eine so öffentliche Weise, als geschehen konnte, in der Kammer des Gemaria v. 12. das ist, der Wahrscheinlichkeit nach, aus einem Fenster oder von einer Emporkirche, vor den Ohren des Volkes, das unten stund, vorlesen sollte. Polus.

c) Cap. 30.

B. 11. Als nun Michaja, der Sohn Gemaria v. 11. Alle Personen von Saphans Geschlechte waren ansehnliche Männer bey Hofe. Man sehe die Erklärung von Cap. 26, 24. Lowth.

B. 12. So gieng er = = hinab. Oder bloß, so gieng er. Man lese die Erklärung von Cap. 26, 10. Anstatt, in die Kammer des Schreibers, heißt es nach dem Hebräischen, zu der Kammer des Schreibers hinauf, nämlich der Kammer von Elisama, des Königs Secretär, v. 20. Man sehe Jes. 36, 3. Gataker.

Und siehe, daselbst saßen alle die Fürsten. Die vornehmsten Staatsbeamten, welche der Wahrscheinlichkeit nach, auch Glieder des großen Rathes gewesen sind. Man sehe Cap. 26, 10. c. 38, 4. Lowth. Elisama der Schreiber. In dessen Kammer sie versammelt waren. Und alle Fürsten, ist so viel, als, alle die übrigen Fürsten, wie Cap. 39, 13. und alle Häuser, Cap. 52, 13. Ueber Elnathan sehe man Cap. 26, 22. und über die andern v. 25. Gataker. Es ist ungewiß, ob Michaja zu den Fürsten, die in des Schreibers Kammer saßen, gegangen ist, um dasjenige, was mit Baruch vorgefallen war, bloß als etwas neues zu erzählen: oder ob er es aus Bosheit gethan, um den Jeremias und Baruch, wegen des Vorgefallenen, als Aufrehrliche zu beschuldigen. Polus.

B. 13. Und Michaja machte ihnen alle Worte bekannt. Das ist, den wesentlichen Inhalt von allen Worten. Denn niemand kann sich einbilden, daß ein Zuhörer alle die Worte im Gedächtnisse hätte behalten können. Hieraus erhellet die Thorheit derer, welche dergleichen allgemeine Wörtlein so erklären, daß alle besondere Worte und Personen dadurch eingeschlossen werden ⁴⁴⁰). Polus. Besser kann man übersetzen: und Michaja machte ihnen alle Sachen bekannt, (wie das hier gebrauchte Wort אֲשֶׁר בְּרָאָהוּ mehrmals bedeutet): denn wenn Michaja den Für-

(440) Der Leser mag nachdenken, wem diese Thorheit zugeschrieben werden solle? Da es indessen nicht gleich viel gelten kann, ob man dergleichen allgemeine Wörtlein bedeuten lasse, was sie ausdrücken sollen und können, oder ob man nach seinem Belieben, das alle in einige verwandele, (wenn anders die Worte einer Sprache noch etwas bedeuten sollen); so wird es nur auf eine Bestimmung der Fälle ankommen, wo man diese Wörtlein nach der Schärfe zu nehmen hat oder nicht. Was würde man sagen, wenn Cajus dem Titius einen Theil seiner alten Schuld anforderte, nachdem er eine Handschrift ausgestellt, daß ihm Titius alles

Buche vor den Ohren des Volkes las. 14. Da sandten alle Fürsten Jehudi den Sohn Nerhaja, des Sohnes Selemia, des Sohnes Euschi, zu Baruch, um zu sagen: die Rolle, worinne du vor den Ohren des Volkes gelesen hast, die nimm in deine Hand und komm; also nahm Baruch, der Sohn Nerija, die Rolle in seine Hand, und kam zu ihnen. 15. Und sie sprachen zu ihm: setze dich doch nieder, und lies sie vor unsern Ohren: und Baruch las vor ihren Ohren. 16. Und es geschah, als sie alle die Worte hörten, daß sie, einer gegen den andern, erschrafen, und sie sprachen zu Baruch: gewiß

Fürsten alle durch Baruch gesprochene Worte erzählt hätte, hätten sie die Rolle nicht hohlen lassen dürfen, v. 14. Man kann nicht gewiß wissen, was für eine Absicht Michaja bey dieser Hinterbringung gehabt habe: ob es aus Bosheit geschehen, um den Propheten und dessen Schreiber in Leiden zu bringen, wie Semaja gethan hatte, Cap. 29, 24. 25. oder ob er dabey ein gottseliges Absehen gehabt, damit, wo es möglich wäre, das eine oder das andere Mittel verabredet werden möchte, Gottes Zorn zu verfühnen, und dem gedroheten Uebel vorzukommen. Jedoch das letzte kömmt mir am wahrscheinlichsten vor. Gataker.

W. 14. Da sandten alle Fürsten etc. Alle Fürsten, die damals im Rathe waren, sandten einen Boten mit Befehl an Baruch, vor ihnen zu erscheinen, und die Rolle, woraus er vor dem Volke gelesen hatte, mitzubringen. Polus. Ueber den hier gemeldeten Jehudi lese man ferner v. 21. Gataker.

W. 15. Und Baruch las vor ihren Ohren. Baruchs Muth ist in diesem Falle sehr zu preisen. Er war damals vor dem Rathe in des Königs Hause: und dennoch scheuete er sich nicht, die Weißsagungen vorzulesen, welche Drohungen wider den König, den Hof, und alles Volk enthielten. Die heilige Geschichte zeigt, daß der König Jojakim gar keine gute Gesinnung gehabt: denn Cap. 26, 23. haben wir gesehen, daß er den Propheten Urias aus Aegypten, wohin derselbe aus Furcht vor ihm geflüchtet war, hohlen und ihm das Leben nehmen ließ; und hier finden wir, daß die Fürsten dem Jeremias und Baruch den Rath gaben, sich zu verbergen. Dennoch war Baruch unerschrocken, und las das Buch der Weißsagungen vor den Ohren der Fürsten. Polus.

W. 16. Und es geschah, als sie alle diese Worte hörten etc. Man kann sich schwerlich einbilden, daß alle diese Fürsten stille gesessen, bis sie alle Weißsagungen des Jeremias, die in der Zeit von zwey und zwanzig Jahren ausgesprochen waren, gehört hatten. Daher kann man, durch alle diese Worte, viele von diesen Worten, oder den Hauptin-

begriff von diesen allen, verstehen. Polus. Man lese über den Ausdruck: alle diese Worte, die Erklärung von v. 13. Gataker. Daß sie, einer gegen den andern, erschrafen. Nach dem Englischen: daß sie, sowol der eine, als der andere, erschrafen. Denn die durch Jeremias gedroheten Gerichte, waren so schrecklich, daß denen, die sie hörten, die Ohren wohl davon gellen mechten. Man lese Cap. 19, 3. Lowth. Sowol die Gottlosen, als die Frommen unter den Fürsten, wurden auf gleiche Weise von Schrecken betroffen, wie Apg. 5, 11. Man kann die Worte hier auch übersehen; daß sie erschrafen, und auf einander sahen, wie bestürzte Leute zu thun pflegen, Jes. 13, 8. Einige erklären es, daß die Fürsten die Köpfe zusammensteckten, mit einander redeten, oder berathschlagten, allein, die gleichlautende Stelle scheint an die Hand zu geben, daß die oben gemelbete Ausfüllung der Worte die beste ist. Wie man es auch nehme: so ist hier eine viel zusammenfassende Redensart, wie Jes. 38, 17. Und sie sprachen: dem Könige bekannt machen. Um zu versuchen, ob dadurch bey dem Könige etwas Gutes ausgewirkt werden könnte; denn diese Fürsten scheinen damals besser gesinnet gewesen zu seyn, als sie selbst, oder andere nachher, zu des Zedekias Zeiten, waren. Man lese die Erklärung von Cap. 38, 4. Gataker. Jeremias war nun mehr, als zwanzig Jahre, ein Prophet unter den Juden gewesen; und unstreitig achtzehn Jahre davon, das ist, so lange der fromme König Josias lebte, in großer Achtung unter ihnen gehalten worden. Und weil man seine vorigen Weißsagungen erfüllet gesehen hatte: so mußten die Fürsten nothwendig fürchten, daß auch die durch Baruch vorgelesenen Drohungen erfüllet werden würden. Daher achteten sie sich verpflichtet, seine Reden dem Könige bekannt zu machen. Einige, wo nicht alle, von diesen Fürsten, waren der Wahrscheinlichkeit nach, schon zu des Josias Zeiten, der nur vier oder fünf Jahre vorher gestorben war, am Saatsruder gewesen, und hatten von ihm solche gottselige Grundsätze

bezahlet habe; hernach aber, da dieser die Quittung vorzeiget, sagen wollte: es sey eine Thorheit, dergleichen allgemeine Worte so zu erklären. Hingegen, wenn von einem Bürger zu London gesagt würde: er sey allenthalben schuldig; wer würde daraus schließen, daß er auch zu Constantinopel schuldig sey? Es wird also zu Zeiten eine Thorheit seyn, dergleichen allgemeine Wörtlein so genau zu nehmen; zu Zeiten aber wird es eine eben so große Thorheit seyn, sie nicht also zu nehmen.

wiß werden wir alle diese Worte dem Könige bekannt machen. 17. Und sie fragten Baruch und sprachen: erkläre uns doch, wie hast du alle diese Worte aus seinem Munde geschrieben? 18. Und Baruch sprach zu ihnen: aus seinem Munde las er zu mir alle diese Worte, und ich schrieb sie mit Dinte in dieses Buch. 19. Da sprachen die Fürsten zu Baruch: gehe hin, verbirg dich, du und Jeremias; und niemand wisse, wo ihr seyd. 20. Darauf giengen sie zu dem Könige in den Vorhof hinein; aber die Rolle

säße eingefogen, daß sie vor dem Worte Gottes zitterten. Polus.

B. 17. Und sie fragten Baruch: wie hast du 17. Dieses war eine vernünftige Frage, weil die vorgelesenen Worte die Hauptsumme von demjenigen enthielten, was Jeremias so viele Jahre nach einander geweisaget hatte. Dieses kam den Fürsten fremde vor: da die Propheten nicht gewohnt waren, ihre Reden auszuarbeiten, oder schriftlich aufzusetzen, sondern sie ohne Vorbereitung auszusprechen. Polus.

B. 18. Und Baruch sprach zu ihnen: aus seinem Munde 18. Dieses mußte gewiß zur Vergrößerung der Furcht und Bestürzung der Fürsten dienen: indem es ihnen die Gedanken beybringen mußte, daß die Sache von Gott war. Denn ohne einen besondern Einfluß von oben, wäre es für Jeremiam unmöglich gewesen, sich alles dessen zu erinnern, was er während so vieler Jahre, zu verschiedenen Zeiten, gesprochen hatte. Daher, weil das Wiederholte, von dem Gott der Wahrheit herkam, hatten sie mit Grunde zu befürchten, daß die Drohungen zu ihrer Zeit gewiß erfüllet werden würden. Polus. Diejenigen scheinen zu viel bey den Worten kleben zu bleiben, welche sie, der gemeinen lateinischen Uebersetzung zu Folge also lesen: und Baruch sagte zu ihnen: er sprach aus seinem Munde, wie lesend, alle diese Worte zu mir, als ob Baruchs Meynung wäre, Jeremias hätte dieselben so deutlich und doch fertig gesprochen, als wenn er sie aus einem Buche gelesen, welches dienen könnte, zu zeigen, daß sie ihm von Gott unmittelbar eingegeben wären. Allein, die hebräischen Worte geben nur zu erkennen, daß der Prophet dem Baruch vorgesagt, was er schreiben mußte: und dazu hat Jeremias, so viel ich sehen kann, wohl solche Abschriften von seinen vorher ausgesprochenen Predigten, als er bey sich hatte, gebrauchen mögen. Denn bisweilen hat er sich, der Wahrscheinlichkeit nach, nicht nur der Abschriften seiner eigenen Reden, sondern auch der Reden anderer Propheten, die vor ihm gelebet hatten, bedienet. Man lese Cap. 48, 19. 43. 44. c. 51, 15. 20. Und ich schrieb sie = = in dieses Buch. Die Anmerkung eines jüdischen Sprachgelehrten über diese Worte, scheint zu spitzfindig, daß Baruch seine Rolle hier zum voraus (per anticipationem) ein Buch nenne; denn, sagt er, dieselbe war kein Buch, ehe sie von innen und von außen beschrieben war: als ob Tafeln, die dazu gemacht worden, um darauf zu

schreiben, keine Tafeln gewesen wären, ehe man sie wirklich beschrieben hatte. Mit Dinte, ist so viel, als mit dem gewöhnlichen Stoffe, womit man zu der Zeit schrieb. Denn Baruch sagt dieses nicht, wie ein gelehrter Schriftsteller will, um dadurch anzudeuten, daß er des Jeremias Worte nicht in Holz oder Blei, gegraben, noch auf Wachstafeln geschrieben hätte. Die eigenen Augen der Fürsten, welche die Rolle sahen, konnten sie von dem Segenheile überzeugen: und Baruch wollte nur sagen, daß er die Worte des Jeremias auf die gewöhnliche Weise geschrieben. Charakter.

B. 19. Da sprachen die Fürsten zu Baruch: gehe 19. Dieses zeigt, daß diese Fürsten gelinder von Gemüthsart, und von besserer Besinnung waren, als ihre Nachfolger, zu des Zedekias Zeiten. Sie sahen nicht gerne, daß dem Propheten und Baruch etwas Böses widerfahren sollte; daher sie, weil sie Zedekias gewaltjame Gemüthsart kannten, dem Baruch den Rath gaben, daß er und der Prophet sich verbergen möchten. Polus. Die Fürsten hielten es für ihre Pflicht, dem Könige von dem, was vorgefallen war, Nachricht zu geben (v. 16.): dennoch aber wollten sie nicht, daß Jeremias und Baruch die Wirkungen seines Misvergnügens fühlen sollten. Jeremias war eingeschlossen gewesen, als er dem Baruch Befehl gab, dem Volke die Rolle vorzulesen, v. 5. aber das, was hier erzählt wird, trug sich ein Jahr später zu. Man vergleiche v. 1. mit v. 9. Lowth. Die Fürsten sahen vorher, daß der König wider Jeremiam und Baruch in Wuth ausbrechen, und Befehl geben würde, sie gefangen zu nehmen; wie er vorzugsweis mit Uria gehandelt hatte (Cap. 26, 21.) und nun auch in der That mit Jeremia handelte v. 25. und sie scheinen indessen geneigt gewesen zu seyn, daß diese zwei Personen sicher und unbeschadigt bleiben möchten. Einer von diesen Fürsten (nämlich Elnathan, der Sohn Achbors), war vorher vom Zedekias gebraucht worden, den Urias aus Aegypten zu holen, Cap. 26, 22. aber es scheint, daß ihn nun gereuete, was er gethan hatte. Man sehe v. 25. Jedoch, wie dem auch sey, so zeigen diese Worte, daß Jeremias gegenwärtig nicht eingesperrt war, wie einige behaupten wollen. Man lese v. 5. Charakter.

B. 20. Darauf giengen sie 20. Das ist, zu dem innersten Vorhofe, wo des Königs Gemach war. Denn der Palast war in drey Vorhöfe vertheilt:

legten sie weg, in die Kammer Elifama des Schreibers: und sie erklärten alle die Worte vor den Ohren des Königs.

21. Da sandte der König den Jehudi, um die Rolle zu holen, und er holte sie aus der Kammer Elifama des Schreibers: und Jehudi las sie vor den Ohren des Königs, und vor den Ohren aller Fürsten, die um den König standen.

22. (Der König nun saß in dem Winterhause, in dem neunten Monate, und da war ein Feuer vor seinem Angesichte auf dem Herde angesteckt).

23. Und es geschah, als Jehudi drey Stücke oder viere gelesen hatte, zerschnitt er sie mit einem Schreibemesser und warf

den äußersten, gegen den gemeinen Weg, oder gegen die Straße; den mittelsten und den innersten. Man sehe Cap. 20, 4. Die Kammern des Schreibers, und der andern vornehmsten Beamten, sind der Wahrscheinlichkeit nach in dem mittelsten, des Königs Zimmer, aber in dem innersten Vorhofe gewesen. Denn das Wort Vorhof, bedeutet hier und v. 10. nicht nur die freye Ebene des Vorhofes, sondern auch die Gebäude rund um denselben herum. Aber die Rolle legten sie weg *u.* Weil sie nicht wußten, ob der König sie würde sehen wollen, oder nicht. Und sie erklärten alle die Worte *u.* Sie gaben dem Könige Nachricht von der Hauptsumme und dem wesentlichen Inhalte der Rolle. *Gataker.* Diese Fürsten waren, ihres Amtes wegen, als Rätthe des Königs verpflichtet, ihm von dem, was sie gehöret hatten, und was ihm und seinem Volke zum Nachtheile gereichen konnte, Nachricht zu geben. Ja dieses war die Absicht, warum Gott diese Weisagungen zu beschreiben befohlen hatte: damit nämlich der König, die Fürsten und das Volk darauf Acht geben möchten. Jedoch die Rolle selbst nahmen die Fürsten nicht mit, sondern legten sie weg in die Kammer des Schreibers. *Polus.*

B. 21. Da sandte der König die Rolle zu holen. Das ist, um die Rolle zu holen und zu bringen. Man sehe über dergleichen Arten zu reden, worinne ein Wort zweyerley Bedeutungen hat, die Erklärung von Jes. 38, 14. 17. Dieser Jehudi scheint eine Person gewesen zu seyn, den der König und die Fürsten gemeinlich als einen Abgeordneten gebrauchten. Man sehe v. 14. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller sagt hier von ihm, er habe in seiner Gemüthsart viel Aehnlichkeit mit dem Könige, und der König ihn deswegen beständig um sich gehabt: allein, ich halte dafür, daß sich dieses bloß auf seine Muthmaßung gründet. Und er holte sie *u.* Das ist, wie vorher, er holte sie und brachte sie. Und Jehudi las sie *u.* Nämlich einen Theil von ihrem Inhalte, aber nicht ganz zum Ende. Man sehe v. 13. Und vor den Ohren aller Fürsten *u.* Das ist, wie v. 6. 14. so daß es der König, welcher saß, und die Fürsten, die als seine Diener in einer gehörigen Entfernung stunden, hörten. Man lese Jes. 6, 1. 2. *Gataker.*

B. 22. (Der König nun saß in dem Winter-

hause. Denn es war bey den Königen und den Großen gebräuchlich, Häuser oder Zimmer für die verschiedenen Jahreszeiten zu haben; einige, die geräumiger und lustiger waren, um den Wind und die frische Luft ungehindert einzulassen, Cap. 22, 14. Nicht. 3, 20. und andere, die enger und verschlossener waren, um in dem Winter wärmer zu seyn. Man sehe Amos 3, 15. *Gataker, Lowth.* In dem neunten Monate.

Das ist, in eben dem Monate, worinne der Fasttag gehalten war, und in einem der Wintermonate. Man sehe die Erklärung von v. 9. Und da war ein Feuer *u.* Die hebräischen Worte *אש על פניו* bedeuten bloß, und der Herd brennend vor seinem Angesichte. Es ist wahr, das will so viel sagen, daß ein Feuer darauf brannte: jedoch das Wörlein *אש* hat hier die Bedeutung nicht von auf, sondern ist nur, wie in andern Stellen (Spr. 16, 33. Ezech. 31, 4.) ein Zeichen des Neunfalles (Nomina-tivus) wie die Sprachlehrer reden. *Gataker.*

B. 23. Und es geschah, als Jehudi *u.* Im Englischen steht anstatt, drey Stücke, oder vier, drey oder vier Blätter. Das Wort *אשר* bedeutet eigentlich Thüren, daher es Jes. 45, 1. wo es in der Form von der zwofachen Zahl steht, durch zuschlagende Thüren, oder Flügelthüren, übersetzt ist. Und gleichwie wir, nach der von einem Blatt Papier entlehnten Aehnlichkeit das Bret oder die Breter, woraus solche Flügelthüren (oder auch zusammenschlagende Tische) bestehen, wohl Blätter zu nennen pflegen: so gebrauchen die Hebräer das Wort, welches solche Thüren, oder die Breter, wovon sie gemacht sind, bezeichnet, auch wohl, die papiernen oder pergamentnen Blätter, wovon sie Rollen oder Bücher machten, anzuzeigen. Einige wollen, daß solche Blätter deswegen *אשר* oder Thüren genannt sind, weil sie der Gestalt nach den Bretern oder Flügeln der Thüren gleich waren: und andere deswegen, weil sie, wie Thüren geöffnet und zugemacht wurden, Jes. 29, 11. 12. c. 34, 4. *u.* Einige Uebersetzer drücken das hebräische Wort eben so, wie wir Engländer, durch Blätter aus: aber diesem widerspricht ein gewisser Ausleger aus dem Grunde, weil das, worinnen Jehudi las, eine Rolle und kein Buch war; daher er *אשר* durch Columnen übersetzt. Jedoch, meiner Meynung nach, schickt sich dieses noch weniger: weil das Wort Columnne gemeinlich

warf sie ins Feuer, das auf dem Herde war: bis daß die ganze Rolle in dem Feuer, das auf dem Herde war, verzehret war. 24. Und sie erschrakten nicht, auch zerrissen sie ihre Kleider nicht, weder der König, noch alle seine Knechte, die alle diese Worte gehört hatten. 25. Obgleich auch Elnathan, und Delaja, und Gemaria bey dem Könige

v. 24. 2 Kön. 22, 11.

dafür

niglich von den zweyen Abtheilungen gebraucht wird, wornach eine Seite beschrieben oder bedruckt ist (wie unter andern diese unsere Erklärung der heil. Schrift). Ein anderer gelehrter Schriftsteller übersetzt רַחֲלָה durch Titel oder Aufschriften, nämlich von den Abtheilungen, wornach Baruchs Rolle vertheilet war. Allein, ich sehe nicht, warum wir, mit andern, nicht das Wort Blätter behalten, oder, mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung das hebräische Wort nicht durch Paginas, oder Blattseiten ausdrücken möchten: da diese Wörter sowol von einigen zusammengehefteten Rollen, als von einem eingekneteten Buche, gebraucht werden können. Die hebräische Redensart, drey Blätter und vier, ist so viel, als, drey oder vier Blätter: nämlich der Verbindungsbuchstabe ו ist für oder gebraucht, wie 2 Mos. 21, 15. und außerdem ist in der Grundsprache eine Versetzung der Worte, wie Cap. 32, 9. wovon man die Erklärung sehe. Gataker. Die Bücher der Juden bestanden in Rollen (man sehe v. 2.), und waren demnach nicht in Blätter oder Seiten vertheilet, wie unsere Bücher. Daher muß man durch das Wort רַחֲלָה hier die Columnen oder Abtheilungen verstehen, worinn das Pergament nach der Breite vertheilet war. Diesen Verstand haben die 70 Dolmetscher durch das Wort σελήδες ausgedrückt, welches Epiphanius d) von den Columnen in der Ausgabe von des Origenes *Scrapsis* gebraucht (wovon bey dem Prideaux in der Geschichte des alten Bundes 2c. Bl. 765. eine Beschreibung zu finden ist). Lowth. Zerschnitt er sie mit einem Schreibmesser. Nämlich der König, der hier durch das Fürwort er angezeigt ist, wie 2 Kön. 25, 4. Nicht Jehudi, welcher die Rolle las, sondern Jozakim, der sie lesen hörte, und dem Jehudi aus der Hand riß, zerschnitt sie in Stücke: indem er nicht ertragen konnte, mehr daraus zu hören, v. 29. Das Wort רַחֲלָה , welches durch Messer, nämlich des רַחֲלָה , oder Schreibers, übersetzt ist, ist Ps. 52, 3. und Jes. 7, 20. durch Scheermesser übersetzt. Hier ist ein solches Messer gemeinet, als die Schreiber gebraucheten, ihre Federn zu schneiden, oder, wenn es nöthig war, dasjenige, was auf einer Rolle oder in einer Schrift verkehrt geschrieben war, auszukraken. Und warf sie ins Feuer 2c. Hier findet sich wieder eine vieles zusammenfassende Redensart, wie v. 21. und zugleich eine Versetzung der Worte, wie im Anfange des Verses. Der vollkommene Verstand und die rechte Meynung ist: und warf sie ins Feuer, und ließ sie auf

dem Feuer, welches auf dem Herde war, bis daß die ganze Rolle verzehret war, wie Cap. 24, 10. Gataker. In diesem Verfahren erwog Jozakim nicht, daß die Rolle, welche Jehudi vorlas, die Offenbarung des Willens Gottes enthielte: und er erhob sich über den Herrn. Dieser Fall zeigt die Gottlosigkeit und hitzige Gemüthsart dieses Fürsten: zugleich aber auch seine trogige Verschmähung Gottes und seiner Propheten. Polus.

d) *De ponderib. et mensur. c. 19.*

B. 24. Und sie erschrakten nicht 2c. Das Zerreißen der Kleider war bey den Juden gebräuchlich, wenn sie eine erschreckliche Botschaft hörten, 2 Sam. 1, 11. 2 Kön. 22, 11. Die Furcht, womit die Fürsten überfallen waren, als sie die Drohungen zuerst hörten (v. 16.) gieng geschwinde vorüber; oder sie durften dieselbe in Gegenwart des Königs, der selber keine Nührung zeigte, nicht sehen lassen. Oder man kann die Worte auch so verstehen, daß durch alle Knechte des Königs nicht die vorhergemeldeten Fürsten, sondern die Hofleute und Hausbedienten des Königs gemeinet sind. Lowth, Gataker. Das Herz dieses Volkes war so verhärtet, daß, ob sie gleich durch eine mehr als zwanzigjährige Erfahrung den Jeremias als einen Propheten des Herrn befunden hatten, obgleich der ganze Zweck seiner Weissagungen die Ankündigung von Gottes gerechten Gerichten gewesen war, welche sich damals stark näherten, und ob sie gleich klar bemerken konnten, wie der Herr den Jeremias bey der Aufschreibung dieser Rolle kräftig unterstützt haben mußte, weil es ihm sonst unmöglich gewesen wäre, sich des Inhalts seiner zwanzigjährigen Weissagungen zu erinnern, ihr Herz dennoch nicht mit einer gottseligen Furcht gerührt war, welche bey Anhörung der gegenwärtigen erschrecklichen Drohungen in sie gewirkt, oder sie bewogen haben möchte, einige Reue, einiges Gefühl wegen ihrer Sünden, oder einige Bekümmerniß wegen Gottes Gerichte, die als Beweise seiner Rache über sie kamen, zu zeigen. Polus.

B. 25. Obgleich auch Elnathan, und Delaja, und Gemaria 2c. Bey diesen dreyen Fürsten scheint die Furcht vor Gott größer gewesen zu seyn, als bey den übrigen. Denn sie durften so weit gehen, daß sie dem Könige einredeten, die Rolle nicht zu verbrennen: wiewol er ihrem Rathe nicht folgen wollte. Polus. Das Wörtlein וַיִּשְׁמַע , womit dieser Vers anfängt, ist im Englischen durch nichts desto weniger ausgedrückt, indem es heißt, nichts des

floweni

dafür sprachen, daß er die Rolle nicht verbrennen möchte: so hörte er doch nicht nach ihnen. 26. Dazu gebot der König Jerahmeel, dem Sohne Hammelechs, und Seraja, dem Sohne Afriels, und Selemia, dem Sohne Abdeels, den Schreiber Baruch und den Propheten Jeremias zu fangen: aber der Herr hatte sie verborgen. 27. Da geschah des Herrn Wort zu Jeremias, nachdem der König die Rolle und die Worte, welche Baruch aus dem Munde des Jeremias geschrieben, verbrannt hatte, indem er sprach: 28. Nimm dir wieder eine andere Rolle, und schreibe darauf alle die ersten Worte, die auf der ersten Rolle gewesen sind, welche Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat. 29. Und zu Jojakim, dem Könige von Juda, sollst du sagen: So spricht der HERR: du

stweniger hatten Elnathan ꝛ. Fürsprache bey dem Könige gethan. Es kann aber auch durch obgleich, oder durch ungeachtet, übersetzt werden, wie es Jes. 49, 15. und Neh. 6, 1. (wovon man den letzten Theil also lesen muß, ob ich gleich bis auf diese Zeit die Thüren nicht in den Thoren aufgestellt hatte) gebraucht ist. Es ist merkwürdig, daß Elnathan, der vormals dem Wohlgefallen des Königs so weit nachgegeben hatte, daß er ihm als ein Werkzeug dienete, den Urias zu fangen (Cap. 26, 22.), nun einer von denen war, die den König zu bewegen sucheten, das Buch des Jeremias nicht zu verbrennen. Man sehe v. 12. 19. So hörte er doch nicht nach ihnen: als verzweifelt zu einem gottlosen Verragen, zu seinem eigenen Verderben, geneigt; wie Cap. 8, 6. Gataker.

V. 26. Dazu gebot der König ꝛ. Der König war mit der Verbrennung der prophetischen Rolle nicht zufrieden, sondern wollte über dieses den Jeremias und Baruch in Händen haben, und gab den dreyn hier gemeldeten Personen Befehl, ihn zu fangen. Polus. Die Worte, Jerahmeel, dem Sohne Hammelechs, kann man auch übersetzen, Jerahmeel, dem Sohne des Königs: allein Hammelech scheint hier vielmehr ein eigener Name zu seyn, wie Cap. 38, 6. als einen König zu bedeuten; denn es ist nicht wahrscheinlich, daß Jojakim, ob er gleich ein gottloser Fürst war, seinen eigenen Sohn, als einen Boten oder Gerichtsdiener, habe gebrauchen wollen. Gataker. Aber der Herr hatte sie verborgen. Der Herr trug nach seiner Vorsehung Sorge dafür, daß Jeremias und Baruch nicht in die Hände derer fielen, von denen sie gesucht wurden. Wie Gott sie verborgen habe, ist nicht gemeldet: aber v. 19. haben wir gesehen, daß die Fürsten dem Baruch den Rath gaben, sich nebst Jeremia zu verbergen, welches sie vermuthlich gethan haben. Der hier gebrauchte Ausdruck giebt daher aller Wahrscheinlichkeit nach nur so viel zu erkennen, daß Gott sie geleitet habe, einen solchen Ort zu ihrer Verbergung zu wählen, wo des Königs Boten sie nicht finden, und auch nicht vernehmen konnten, wo sie wären, bis sich des Königs Hize ein wenig gelehrt hatte. Hierinn bezeugte der Herr seine Sorge für die Sicherheit des

Propheten nach seiner Verheißung, Cap. 1, 19. c. 15, 21. Gataker, Polus, Lowth. Man darf hier gar nicht zu solchen Spitzfindigkeiten die Zuflucht nehmen, als die jüdischen Lehrer hier suchen: indem sie behaupten, Gott habe entweder einen Nebel um seine Knechte herum erwecket, oder den Boten des Königs die Augen verblendet, als sie an den Ort gekommen, wo sie waren; gleichwie er die Augen der Männer von Sodem, und derer, die den Elisa fangen wollten, verblendet hatte, 1 Mos. 19, 11. 2 Kön. 6, 18. Der Herr konnte die Seinen auf viele andere Arten sicher stellen. Gataker.

V. 27. Da geschah ꝛ. nachdem der König die Rolle ꝛ. Anstatt, die Rolle und die Worte, kann man auch übersetzen, die Rolle mit den Worten, das ist, die Rolle, worauf die Worte geschrieben waren, wie Cap. 26, 21. der König Jojakim, nebst oder mit allen seinen Gewaltigen ꝛ. Denn man kann Gottes Worte sonst so wenig verbrennen, als sie in Banden schließen, 2 Tim. 2, 9. Die jüdischen Lehrer spielen hier auf ihre gewöhnliche Weise mit läppischen Einfällen, wenn sie aus diesen Worten, nachdem der König die Rolle und die Worte ꝛ. verbrannt hatte, schließen wollen, daß dabey eine doppelte Zerreißung der Kleider (v. 24.) gewesen seyn müßte: nämlich eine wegen Verbrennung der Pergamentrolle; und die andere wegen Verbrennung dessen, was darauf geschrieben war. Besser hätten sie sagen können: eine wegen des Zerschneidens, und die andere wegen der Verbrennung dieser Rolle. Allein, dieses sind bloße Hirngespinnste. Gataker.

V. 28. Nimm dir wieder eine andere Rolle ꝛ. Die Erhebung wider die Offenbarungen von Gottes Wohlgefallen zeigt bloß die Ohnmacht, die Hitze der Leidenschaften, und das Verderben der menschlichen Natur an. Gottes Rath wird bestehen, und die Menschen verstricken sich nur weiter dadurch, daß sie in dem Netze, welches Gott für sie gespannt hat, wühlen und ringen. Jojakim hatte die eine Rolle kaum verbrannt: so befahl Gott, eben dieselben Dinge auf eine andere zu schreiben. Polus.

V. 29. Und zu Jojakim ꝛ. sollst du sagen: lieber übersehe man, und von (wie eben dieselben Worte, על ידיו, v. 30. ausgedrückt sind), oder

Du hast diese Rolle verbrannt und gesagt: warum hast du darauf geschrieben, indem du gesagt hast: der König von Babel wird gewiß kommen, und dieses Land verderben, und machen, daß Menschen und Vieh darinn aufhören? 30. Darum spricht der HERR also von Jojakim, dem Könige von Juda: Er wird keinen haben, der auf Davids Throne sitze; und sein todter Leichnam wird weggeworfen seyn, des Tages in die Hiße, und

des

v. 30. Jer. 22, 19.

in Ansehung Jojakims = sollst du sagen; wie das Wörtlein *hy*, wenn es mit Worten, welche gesagt werden sollen; verbunden ist, gemeinlich bedeutet, als Cap. 16, 3. c. 49, 1. 7. Jes. 1, 1. c. 2, 1. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß Gott gewollt haben sollte, daß Jeremias sich dem Jojakim zeigte, vor welchem er ihn verborgen hatte: sondern der Herr beehrte, daß der Prophet dieses und das folgende auf die neue Rolle schreiben sollte, die v. 28. gemeldet ist. Gataker, Lowth. Du hast diese Rolle verbrannt: oder, weil du diese Rolle verbrannt hast. Man sehe eine eben dergleichen Auslassung des Wörtleins, das die Ursache anzeigt, Cap. 10, 14. welches hier um so vielmehr eingeschaltet werden muß, um diese Worte desto füslicher mit v. 30. zu verbinden. Gataker. Und gesagt: warum hast du darauf geschrieben, indem du gesagt hast. Der Wahrscheinlichkeit nach waren diese Worte ein Theil von der Botschaft, die der König dem Jeremias, wenn man ihn hätte finden können, zu überbringen befohlen hatte. Lowth. Dieses wird so gesagt, als ob es von Jojakim gesprochen wäre, und ist den Worten des Zedekias Cap. 32, 3. nicht ungleich. Einige wollen, Jojakim würde dieses zu Jeremias gesprochen haben, wenn derselbe zu finden gewesen wäre. Aber Gott pfeget den Menschen Reden beyzulegen, die mit ihren innerlichen Gedanken und Einbildungen, die er sieht, und worauf er Acht giebt, übereinstimmen. Man sehe Jes. 14, 13. c. 47, 7. Jer. 2, 25. c. 6, 16. 17. Gataker. Der König von Babel wird gewiß kommen *ic*. Hieraus sehen wir, was der Inhalt von des Jeremias Weissagungen gewesen ist, und warum der König darüber so erzürnet war. Jeremias hatte geweissaget, daß der König von Babel kommen, Jerusalem einnehmen, und das Land verrosten würde: dieses ward, so viel Jojakim betraf, binnen sechs Jahren erfüllt, und noch vollkommener zwölf Jahre hernach. Allein, verderbte Fürsten können nichts leiden, was sie zu beunruhigen dienet. Polus. Und machen, daß Menschen und Vieh darinn aufhören: damit das Land eines vollkommenen Sabbaths genieße; denn darauf wird mit dem Worte *trawr*, das durch aufhören übersetzt ist, angespielt. Man lese Cap. 33, 10. 2 Chron. 36, 21. Gataker.

30. Darum spricht der Herr also von Jojakim = er wird keinen haben *ic*. Niemand

von seinem Saamen sollte glücklich seyn, und auf Davids Throne sitzen, wie die Drohung (Cap. 22, 30.) gegen Jojakims Sohn, Jojachin, lautet, der nur drey Monate regieret und keine Abkömmlinge zu Nachfolgern gehabt hat. Lowth. Dieses bedeutet: Niemand von Jojakims Saamen wird eine Zeit, die nennenswerth sey, auf dem Throne sitzen; denn sein Sohn Jojachin, oder Zechonias, regierte nur drey Monate und zehn Tage (2 Kön. 24, 8. 2 Chron. 36, 9.), und hatte seinen Vaterbruder, Zedekias, zum Nachfolger, 2 Kön. 24, 17. Man lese Cap. 1, 1. 3. c. 22, 30. Daher muß man das Wort *awr*, welches durch sitzen übersetzt ist, eben nicht mit einem gelehrten Schriftsteller so drehen, als ob es bleiben oder verzögern bedeutete, wie Pf. 9, 8. denn der Verstand ist so, wie wir ihn oben vorgestellt haben, eigentlich und klar genug. Und das, was hier gesagt wird, ist von einerley Art mit dem, was Cap. 37, 9. vorkömmt, die Chaldäer = werden nicht wegziehen: dennoch zogen sie, wie daselbst v. 5. steht, hinweg; aber es war auf eine sehr kurze Zeit, und ohne Vortheil für die Juden. Auch sind die Worte des Seligmachers von des Jairus Töchterlein, Matth. 9, 24. das Töchterlein ist nicht todt, demjenigen, was hier gesagt ist, nicht ungleich. Gataker, Polus. Und sein todter Leichnam wird weggeworfen seyn *ic*. Damit er auf diese Weise den Veränderungen der Luft bloßgestellt, desto eher verfaulen und schändö und ekelhaft werden sollte. Jojakims Leiche fühlte eine solche Handhabung zwar nicht, und er selber mochte nach dem Tode auch nicht wissen, was mit seinem Körper vorgieng, oder was derselbe zu leiden hatte: aber den todten Körper eines Königs in einem so verächtlichen Zustande zu sehen, sollte für alle, die ihn sähen, ein gräuliches Schauspiel und ein fürchterliches Gedenkzeichen des göttlichen Grimmes und Unwillens wider ihn seyn. Man sehe eben dasselbe, was das Wesen der Sache betrifft, ihm Cap. 22, 19. gedrohet. Gataker. Nirgends liest man, zu welcher Zeit, oder auf was für Weise, Jojakim gestorben sey: aber Cap. 22, 19. ist ihm angekündigt, daß er ein schändlich Begräbniß, wie das Begräbniß eines Esels, haben würde, ohne daß jemand seinem Leichenbegängnisse beywohnete, oder über ihn eine Trauerklage anstellere; und diese Stelle hier zeigt, daß, wo er auch gelegen haben mag, seine Leiche eine Zeitlang unbegraben gewesen ist. Polus.